

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 79 (2008)
Heft: 4

Artikel: Assistent Kurt Stähli : "Ich möchte positive Energie vermitteln"
Autor: Müller, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Assistent Kurt Stähli

«Ich möchte positive Energie vermitteln»

■ Matthias Müller

In seiner Arbeit als Assistent des Autisten Adrian Ryser kann Kurt Stähli eine breite Palette seiner Kompetenzen und Erfahrungen nutzen. Zudem weiss er genau, dass die Energie, die er für Ryser im bernischen Zollikofen einsetzt, nicht unnötig verpufft.

«Adrian will Normalität in seinem Leben. Zudem möchte ich dazu beitragen, dass er seine persönlichen Wünsche verwirklichen kann», antwortet der 36-jährige Kurt Stähli auf die Frage nach den wichtigsten Zielen in der Arbeit als Assistent von Adrian Ryser, einem jungen Mann mit Autismus. Im Rahmen des Assistenzbudgets des Bundes ist festgelegt, dass der Assistent Kurt Stähli als Angestellter des 26-Jährigen arbeitet. Stähli erhält von ihm den Lohn und dereinst auch sein Arbeitszeugnis. Weil Adrian Ryser wegen seiner Beeinträchtigung immer wieder an Grenzen stösst, nehmen solche und ähnliche Aufgaben seine Eltern als die gesetzlichen Vertreter wahr. Ryser kann zwar vieles selbstständig erledigen, aber oft ist er auf Anweisungen und Hilfe seines Assistenten angewiesen. Die Verknüpfung einzelner Tätigkeiten fällt Ryser besonders schwer. Gerade in solchen Moment ist der Assistent gefragt. Kurt Stähli ist von Beruf Agoge, also dazu ausgebildet, das Verhalten von Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf positiv zu beeinflussen. Dank Stählis Arbeit und jener von weiteren Tages- und Nachtassistenten respektive

-assistentinnen, die sich rund um die Uhr ablösen, konnte Adrian Ryser vom Heim in eine Drei-Zimmer-Wohnung im bernischen Zollikofen zügeln und im reduzierten Pensum einer geregelten Tätigkeit in einer Gärtnerei nachgehen.

«Keine Selbstverwirklichung»

Die Assistenz von Stähli und seinem Team zeigt Wirkung. Mittlerweile braucht Ryser keine homöopathische Unterstützung mehr, um einzuschlafen. Auch steht er oft ohne Unterstützung um 7.30 Uhr auf, putzt die Zähne, duscht und kleidet sich fast selbstständig. «Er droht allerdings immer wieder den Faden zu verlieren. Häufig weiss Adi nicht, was als Nächstes zu tun ist. In solchen Momenten ist er ratlos und braucht Unterstützung», erklärt Stähli. Zwar rüstet Ryser beispielsweise das Gemüse für die Spaghettisauce selbstständig. Stähli muss aber einspringen, um zu zeigen, in welche Pfanne das Gerüstete gehört. Bald macht Stähli seinen Arbeitgeber darauf aufmerksam, dass es jetzt an der Zeit wäre, den Tisch zu decken. Ryser erledigt auch diese Aufgabe fast selbstständig, vergisst aber das Besteck in der Küche. Auch beim Einkaufen ist Ryser auf seinen Assistenten angewiesen. Stähli macht darauf aufmerksam, dass sie noch Joghurt brauchen. Die Sorte lässt er allerdings Ryser selbst auswählen. «Trotz allen Hilfeleistungen ist mir wichtig, dass ich Adi möglichst wenig Entscheidungen

abnehme, sondern auf seine Inputs warte. Täte ich das nicht, würden meine eigenen Wertvorstellungen zu stark einfließen.» Stähli nimmt sich deshalb bewusst zurück. Schliesslich gehe es gerade nicht darum, sich in dieser Tätigkeit selber zu verwirklichen. Meistens habe Adi durchaus eine Meinung, nur daure es oft recht lange, bis er diese äussern könne. «Um seine Inputs aufnehmen zu können, braucht es Geduld.»

Mut zusprechen

Geduld braucht der Assistent auch bei der Arbeit mit Ryser in der Gärtnerei. Die beiden schaffen heute Kisten mit Tomaten-Setzlingen in ein Gewächshaus, wo sie am nächsten Tag eingepflanzt werden. Gemeinsam laden sie die Kisten von der Ladefläche eines Lastwagens auf eine Schubkarre und transportieren die Setzlinge ins Gewächshaus. Stähli weist seinem Arbeitgeber immer wieder aufs Neue die Richtung, wenn dieser eine Abzweigung zu verpassen droht. Wenn nötig, dirigiert er ihn zurück auf die richtige Spur, lotst ihn an andern Pflanzen vorbei und stoppt ihn, wenn sie am Abladeort angekommen sind. Der Assistent beobachtet Ryser, um zu sehen, ob er selber weiss, wo er die Kisten platzieren muss. Und tatsächlich, Ryser reiht die Kisten mit den Setzlingen perfekt in die Reihe der bereits vorhandenen Kisten ein. Stähli freut sich sichtlich, unterstreicht aber, dass es sehr gut möglich sei, dass er

beim nächsten Abladen bereits wieder einspringen müsse. «Aber deswegen verliere ich den Glauben an Adi noch lange nicht. Es ist extrem wichtig, dass ich ihm immer Mut zuspreche, ihn ansporne. Ich möchte ihm positive Energie vermitteln.» Stähli ist überzeugt, dass er mit seiner Energie und seinem Bewusstsein das Selbstvertrauen von Adrian Ryser stärkt. «Ich leiste einen Beitrag dazu, dass Adi an sich glaubt», so Stähli. Aber klar, führt Stähli aus, gebe es Momente, in denen er sich nicht erklären könne, warum heute nicht klappt, was gestern noch ohne Probleme möglich war. Stähli sagt, dass er selbst innere Ruhe ausstrahlen müsse, um gute Arbeit zu leisten. «Wäre ich rastlos auf der Suche nach meinem eigenen Platz, könnte ich diese Arbeit nicht machen.» Denn als enge Bezugsperson von Adrian Ryser bewege er sich in einem sensiblen Bereich. «Ich greife in die Persönlichkeit von Adi ein.»

Keine künstliche Beschäftigung

Kurt Stähli stellt fest, dass Adrian Ryser die körperliche Arbeit an der frischen Luft gut tut. «Dass Bodenständige bringt ihn voran», erklärt er. Aber wie am Morgen beim Einkaufen betont der Assistent auch hier, dass es bei der Wahl von Ryser beruflicher Tätigkeit nicht darum gehe, was er, Stähli, für richtig und gut halte. Er erklärt, dass Ryser nicht zwingend in dieser Gärtnerei arbeiten müsse, nur weil er selbst hier vor gut 15 Jahren die Lehre zum Gemüsegärtner absolviert hat. «Wenn ich merken würde, dass es Adi nicht gefällt, würde ich sofort etwas anderes für ihn suchen.» Die Bedin-

gungen sind allerdings ideal. Der Chef der Gärtnerei ist ein alter Kollege von Stähli und bringt gegenüber Menschen mit Behinderung das nötige Verständnis auf. Der Chef sagt, dass Ryser dank Stählis Unterstützung hier produktive Arbeit leiste. Genau das ist Stähli wichtig: «Ich möchte nicht, dass wir irgendeine künstliche Arbeit erfinden.» Das sei für alle Beteiligten frustrierend und biete für junge

Männer wie Adi oft zu wenig körperliche Anstrengung, betont Stähli. Häufig genug habe er in Institutionen erlebt, dass die Produkte der Arbeit von Menschen mit Behinderung nur mit grossem Aufwand verkauft werden können. In der Arbeit mit Adi sei sich Stähli sicher, dass seine Energie nicht sinnlos verpuffe. Als Assistent kann Stähli das Programm so gestalten, wie er es für richtig hält und jene Mitarbei-



Der Assistent Kurt Stähli (hinten) unterstützt Adrian Ryser bei seiner Arbeit in der Gärtnerei.

Foto: mm

caldomet

neues konzept
neue technologie
neues design



Caldo-Trolley



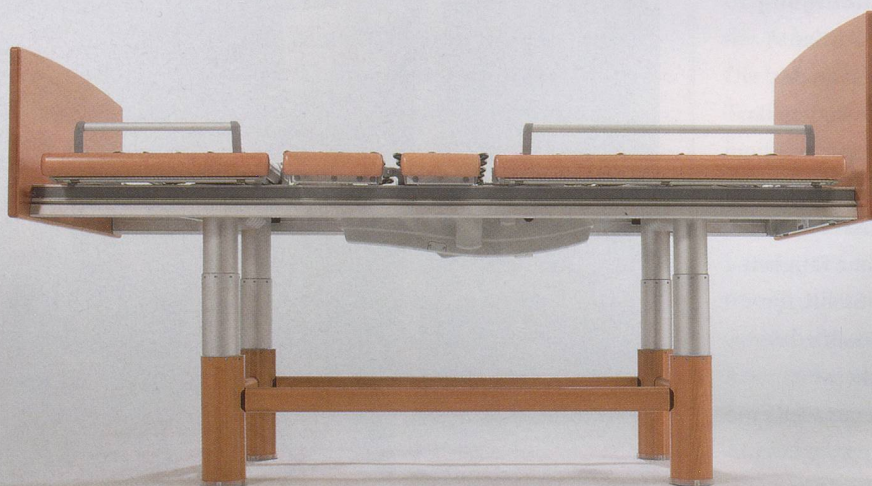
Transportwagen zu Caldo Casa



Normregalwagen

Für Spitzenleistungen in der Gemeinschaftsgastronomie.
Verlangen Sie nach unserem neuen Katalog.

caldomet by Berndorf Luzern
Grossmatte Ost 24, 6014 Littau
info@caldomet.ch, www.caldomet.ch



sedorama

Stühle | Tische | Betten

Wirklich gute Technik sieht man nicht.

Völker Pflegebett Serie 3080

- 3-stufiger Spindel-Teleskophub
- versenkbare Rollen
- 4-teilige Liegefläche, einzeln entnehmbar
- Micro-Stimulations-System MiS® Liegefläche
- geteilte Seitensicherungen



Sedorama AG
3072 Ostermundigen 2-Bern

Fon 031 932 22 32
www.sedorama.ch

ter auswählen, die ihn überzeugen.

«Als Assistent kann ich zudem vieles von meinem beruflichen Hintergrund einbringen.»

Stähli hat sich nach der Lehre zum Gemüsegärtner beruflich neu orientiert und arbeitete mehrere Jahre als Tierpfleger. Direkt hat er zwar nichts mehr mit dieser Branche zu tun, kann aber sein Wissen immer noch nutzen, indem er häufig seinen Hund mit zu Adrian Ryser nimmt. «Früher hatte Adi Respekt vor Hunden. Dieser ist mittlerweile einer grossen Faszination gewichen. Dieser Prozess freut mich besonders, denn auch der Umgang mit Tieren ist bodenständig und tut Adi sichtlich gut», führt Kurt Stähli aus.

Freundschaft im Beruf?

Für Stähli ist es schwierig, nach der Arbeit vollständig abzuschalten. Gehe

es Adi nicht gut, beschäftige ihn das auch am Feierabend. Stähli schätzt auch die Person Adrian Ryser. Immer professionell Distanz zu wahren, scheint in dieser Tätigkeit schwierig.

«Ja, mich verbindet zu Adrian eine Kameradschaft, die über die berufliche Tätigkeit hinausgeht.» Stähli sagt, dass er seine Rolle im Verhältnis zu Adrian Ryser gefunden habe. Er selbst schätze sich glücklich, dass er eine Beziehungsförmigkeit gefunden habe, in der es verschiedene Rollen gibt. Stähli verweist beispielsweise darauf, dass er mitunter auch klare Anweisungen erteilen müsse. «Aber trotzdem ist es beispielsweise möglich, wie zwei Kollegen in der Beiz ein Bier zu trinken.» Stähli betont, dass er trotz der persönlichen Bindung durchaus ersetzbar sei. Schliesslich plane er für diesen Herbst eine längere Reise, sodass er sich bereits in einigen Monaten nicht mehr

um Adrian Ryser kümmern könne. Wichtig sei ihm allerdings, dass Adi weiter so leben kann, wie dies jetzt der Fall ist. «Denn wir Assistenten ver helfen ihm zu einem Stück Freiheit.»

Traumberuf Assistent?

Für Kurt Stähli kommt der Beruf als Assistent seinem Traumjob nahe. Hier kann er selbst gestalten, die Arbeit mit dem Betroffenen abstimmen, seine Erfahrungen nutzen und konkrete Fortschritte bei Adrian Ryser beobachten. «Die Verbindung von Mensch und Arbeit gefällt mir besonders gut», erklärt Stähli. Sein Traumberuf wäre allerdings jener des Lottomillionärs. Denn so hätte er Zeit, sich ehrenamtlich um all jene Menschen zu kümmern, die ihm im Verlauf seines Berufslebens ans Herz gewachsen sind. ■


Schulthess-Wet-Clean – das schonende Reinigungsverfahren für alle Textilien



Wet-Clean von Schulthess reinigt praktisch alle Textilien äusserst schonend mit Wasser und umweltfreundlichen Flüssigwaschmitteln. Ob Duvets, Kopfkissen, Vorhänge, Problemwäsche aus der Pflege, Uniformen oder Mikrofaserlappen: Schulthess Wäschereiprodukte sind die erste Wahl für alles, was in Heimen, Hotels u.Ä. anfällt. Kontaktieren Sie uns!

Schulthess Maschinen AG
CH-8633 Wolfhausen
Tel. 0844 880 880
Fax 0844 880 890
info@schulthess.ch
www.schulthess.ch



Swiss Made 

Bleiben Sie anspruchsvoll



SCHULTHESS